

Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, 47 Hamm i. W., Lisenkamp 4, Ruf 29481
Probleme an die Sachbearbeiter:

Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63 (Zweizüger)
Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr.8 (Drei- und Mehrzüger)
Hans-Peter Rehm, 734 Geislingen, Lessingstraße 2 (Märchenschach)
Dr.Karl Pabel, 8 München 9, Pistorinistr.8 (Mathematisches und Retro)
Dr.H.Staudte, 532 Bad Godesberg, Schubertstraße 3 (Studien)
Kassenwart: Dr.Leopold Jüptner, 47 Hamm i.Westf., Geibelstraße 11
Zahlungen auf das Postscheckkonto der SCHWALBE V.v.P.
Hamburg 94717 oder bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Konto-Nr.9505. Bezugspreis jährlich 15,00 DM.

Schriftleitung: Peter Knies, 5144 Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str, 59, (Ruf 433)

Band XI

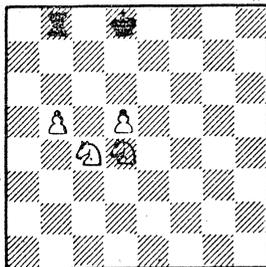
Heft 35

November 1964

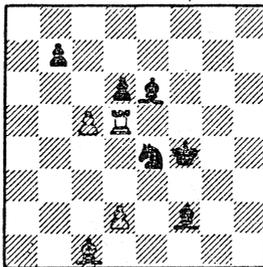
R e x U l t i m o

Nachtrag zum Preisbericht in Heft 29 vom Mai 1964

Nr.7(E.25) N.Trautmann Nr.8(E.16) Dr.E.Pietzcker
III.Preis get. in der Längstz.-Selbstmatt-Abtl.
des Rex-Ultimo-Turniers der SCHWALBE 1962/1963



RU-Längstz.-s4# (4+2)
1.Sb6 T:b6 2.Sc6+ Kc7
3.d6+ K:d6 4.Sd8=K Tb8#



RU-Längstz.-s4# (4+6)
1.Td4 La2 2.Tc4 L:c5
3.d4+ Sd2 4.d5=K L:c4#

Innerhalb der Sperrfrist ist eine berechnete Einwendung erhoben worden. Die mit dem III.Preis in der Längstzüger-Selbstmattabteilung ausgezeichnete Aufg. Nr.5 von Norbert (nicht M., wie es irrtümlich hieß) Trautmann ist, wie von Peter Kahl, Hamburg, entdeckt, nebenlöslich mit 1.Sd3(g2) Tf8 2.Db4(d5) Tf1 3.Dd2! Tf8 4.Se1=K Tf1#. Das Problem scheidet aus; dafür rücken die hier abgedruckten

zwei Aufgaben (Einsendungen Nr.25 und 16) nach, die den freigewordenen Preis von DM 30,- teilen. Sollte sich trotz sorgfältiger Prüfung eine der beiden Aufgaben als inkorrekt erweisen, erhält die überlebende Aufgabe den ungeteilten Geldpreis.

Hamburg/Geislingen, im Oktober 1964

Hans Klüver und Hans-Peter Rehm

Nachschrift des Turnier-Vertrauensmannes Theo Steudel, Marienthal:

Die Namen der Verfasser sind von mir nach Entgegennahme des Nachtragsberichtes eingefügt worden. Sperrfrist für diese zwei Aufgaben: 3 Monate nach Erscheinen dieses Heftes.

Th.Steudel, 21.10.64

U r d r u c k e

November 1964, Nr. 1731 - 1766

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag
des Heftes (Poststempel) an:

Godehard Murkisch, 3413 Moringen, Breslauerstraße 8

Zweizüger (Bearbeiter: Ulrich Ring, 61 Darmstadt, Landgraf-Philipp-Anlage 63)
Richter der Halbjahrs-Informalturniere 1964: Hermann Albrecht.

Uns steht anscheinend die Ruhe nach dem Sturm bevor. Nach den turbulenten letzten Heften, wo eine die andere an Spitzenleistungen überbieten wollte, macht eigentlich nur 1737 sich die Mühe, auf dem Gebiet moderner Verführungsthematik eine ansprechende Aufgabe zustande zu bringen. Volkmann greift eine Idee von H. Ahues auf, mit der die Schwalbeleser zuerst durch Nr. 1670 im Juli/August-Heft bekannt gemacht wurden. 1734 ist alles andere als ein letzter Schrei - eher ein gut gemeinter Nachhall. Daß man auch in streng klassischem Gewand den Löser erfreuen kann, versucht 1731 zu beweisen. Das Verführungsproblem 1736 ist nicht vollständig gelungen, weil eine Verführung leider doppelt scheitert. Es bleibt immer strittig, wie dieser Schönheitsfehler bewertet werden soll. Liegt der Inhalt der Aufgabe allein im Vergleich der Verführungszüge und ihren Nachteilen (hier und z.B. 1737), dann stört eine qualitative Parade wohl mehr, als wenn die Thematik erst nach einem Verführungszug abrollt und der Zug nur zur Einleitung einer weiteren Phase diene. Eine noch größere Rolle spielt natürlich die Auffälligkeit der Widerlegung(en). Es kann vorkommen, daß zwei versteckte Paraden einen Zug verführerischer machen können als einen anderen, der ganz grob scheitert. Fazit: Auch die Zweizügerkritik muß sich vom Schematismus freimachen, der z.B. sagt: doppelte Widerlegung = Todsünde. Es ist umso erfreulicher, daß schon viele Löser sich von der Schablone gelöst haben. In 1731 gibt es z.B. etwas, das eigentlich keinen Schwalbelöser mehr stören dürfte, ganz im Gegenteil! Was aber ist an Nr. 1734 sehr wohl zu bemängeln?

Wenn der Zuström an (guten!) Originalaufgaben übrigens nicht wieder ansteigt, haben wir bald nicht mehr viel zu bieten. Anscheinend wartet mancher auf das neue Halbjahr, weil es sich herumgesprochen hat, daß schon zu viele gute Urdrucke am laufenden Turnier teilnehmen.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Bernhard Schauer, 527 Gummersbach, Marktstr. 8)
Richter der Jahres-Informal-Turniere: Herbert Grasemann.

Wenn am Ende das Vergnügen der Löser dem Gewicht der Verfassernamen entspricht, die diesmal vertreten sind, dann sind's alle zufrieden, Löser, Autoren und der Sachbearbeiter. Beginnen wir mit der kurzen Vorstellung bei unseren ausländischen Gästen: Aufgaben in der Art von 1742 sind schon oft - auch in der Schwalbe - preisgekrönt worden. Das heutige Beispiel ist recht instruktiv. Um den Applaus ist uns nicht bange. - Die imposante Fülle der 1744 verrät, dass der Autor sich wieder einen höchst schwierigen Vorwurf gewählt hat. Der Charakter des Stückes entspricht dem einer Symfonie und keineswegs dem eines Kammerkonzerts. - 1745 dagegen ist von verstandesbetonter Herbheit. Die Aufgabe zeigt - im einmal gewählten Bilde zu bleiben - keine symfonische Vielstimmigkeit, sondern gewissermaßen ein Cello-Solo. - In 1747, so will es uns scheinen, hat der Autor vor der Frage gestanden: Zugökonomie oder Materialökonomie. Es ist zweifellos nur subjektiv zu beurteilen, ob es besser wäre, eine Idee mit einem großen Materialaufwand so knapp wie möglich zu zeigen, oder aber das Material gering zu halten bei (zu) großer Zügezahl, wie es hier der Fall ist. - Nr. 1740 verhilft zum Übergang zu den deutschen Erzeugnissen. Sie ist eng verwandt mit 1746. Beide sind ganz und gar nicht logisch-neudeutsch. Aber es blühen auch keine böhmischen Blumenbeete in schillernden Farben auf. Kann man sagen, die Autoren haben sich das Spielen mit dem Material als Thema gewählt? Nicht der Tiefgang der Gedanken, das Thema, macht eine Schachaufgabe zum Kunstwerk, son-

dern das Niveau der Darstellung. - Nr.1741 ist nach den Worten des Autors eine Weiterentwicklung einer bereits an anderer Stelle erschienenen Aufgabe desselben Verfassers. Probespiele sind die Beweise für die Zuordnung der Aufgabe zur logischen Schule. Die parallelen Abspiele sind von künstlerischer Einheitlichkeit. - Hohe Anforderungen an die Löserkraft stellen 1743 und 1748 Die Aufgaben bieten dafür auch höchsten intellektuellen Genuß. Die Betonung des Intellektuellen steht hier leicht im Widerspruch zu den Bemerkungen zu Nr.1740 und 1746. Daß beide Aufgaben künstlerischen Wert haben, liegt nicht an der Schwierigkeit der Themen, sondern an ihrer bravourösen Bewältigung.

Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, 734 Geislingen, Lessingstr.2)

Richter der Abteilung 1 (Hilfsmatt u.ä.): Dr.John Niemann

Richter der Abteilung 2 (Selbstmatt u.ä.): Wilhelm Karsch

Richter der Abteilung 3 (Übrige Märchenarten): C. E. Kemp

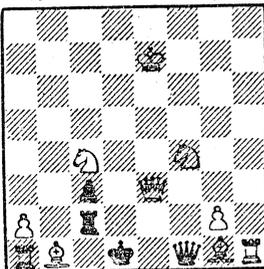
Die beiden ersten Hilfsmatts haben strategischen Ehrgeiz, obwohl auch auf saubere Mattbilder Wert gelegt ist. Auch unser Kölner Mitarbeiter bemüht sich um strategische Feinheiten, wie der Kenner sofort an den besetzten Fesselungslinien sieht. Der Name über der 1753 läßt unsere Löser auf einen geistvollen pointierten Lösungsverlauf schließen. Der Nr.1754 wurde vom Verfasser ein Motto mitgegeben, das aber auf seinen Wunsch nicht vorher verraten werden soll, um den Lösern ihre Aufgabe nicht zu erleichtern. Aus 1755 kann man, wenn man will, modernistische Züge herauslesen, 1756 hingegen kultiviert ein im Selbstmatt wie im orthodoxen Problem beliebtes Thema. Unsere beiden Längstzüger sind lösernah mit taktischen Pointen ausgestattet. Nr.1760 dürfte ohne Kommentar verständlich sein. 1761 ist eine Vorübung für 1762 und 1763 und sollte auch unerfahrenen Märchenfreunden kein Geheimnis bleiben, da ja sicher irgendwie die Dh1 ins Spiel gebracht werden muß. Komplizierter sind die Vorgänge in 1762, wo ziemlich subtile Grashüpfereffekte ausgebeutet sind. Ist 1762 (nach der orthodoxen Nomenklatur) im traditionellen Zweizügerstil - d.h.man versteht sie völlig, wenn man den Schlüssel und das Spiel nach dem Schlüssel betrachtet - so gehört 1763 zum modernen Typ; man hat sie erst völlig erfaßt, wenn man außer dem Schlüssel auch die thematischen Verführungen und, in unserem Fall, die Relation zwischen den Drohungen und Paraden der Verführungen und dem Geschehen im realen Spiel aufgespürt hat; dazu wünsche ich viel Vergnügen.

Bemerkungen und Berichtigungen

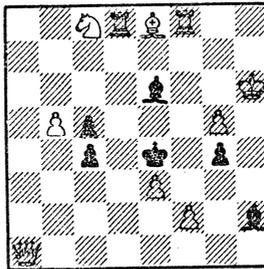
1550 (Heft 26/27 - 1964) Der Autor J.G.Wladimirow versetzt in dieser Aufgabe Tf5 nach g6 und fügt einen wb4 hinzu, wodurch sowohl die NL als auch der Dual verschwindet. Frage an die Löser: Ist nun alles in Ordnung?

1579 (April 1964) Zu dieser Aufgabe erhalten wir von Dr.Mandler folgende Mitteilung: „Mein s# ist kein Original, sondern eine Korrektur einer inkorrekten Arbeit. Diese Korrektur habe ich dann, da Sie sie in der Schwalbe nicht brachten (?? B.Sch.), in der Revue Fide veröffentlicht.“ - Wie immer dieser Fall auch liegt, es ist u.E. unverständlich, eine Aufgabe, deren Veröffentlichung nicht sofort geschieht, kurzerhand einer anderen Stelle als Original anzubieten, ohne sie bei der ersten Stelle zurückzuziehen.

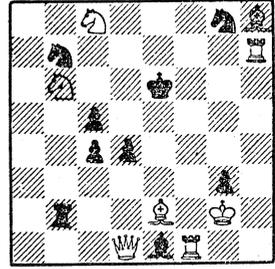
Ferenc Fleck
1731 Ungarn



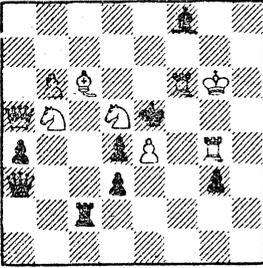
Helmut Zajic
1732 Österreich



Erwin Groß
1733 Gaustadt

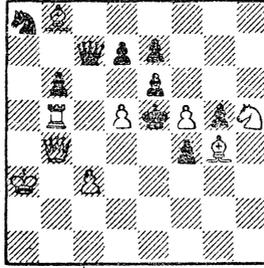


W.N.Sabunoff
1734 Bulgarien



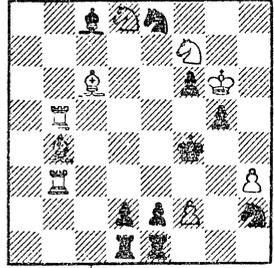
2♣ 9+8

Jac.Haring
1735 Holland



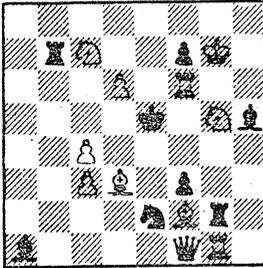
2♣ 9+9

Jan Tazberik
1736 CSSR



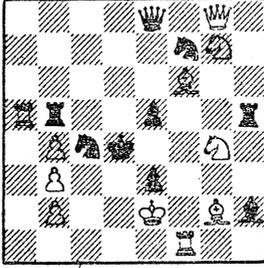
2♣ 9+10

A.Volkman
1737 Altenberge



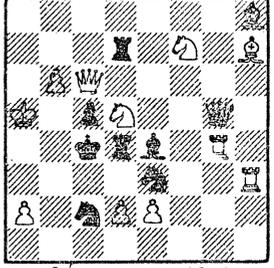
2♣ 10+9

Helmut Mertes
1738 Frankfurt/M



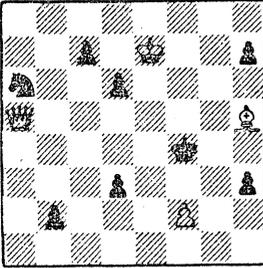
2♣ 11+9

P.Monreal & F.Michel
1739 Frankreich



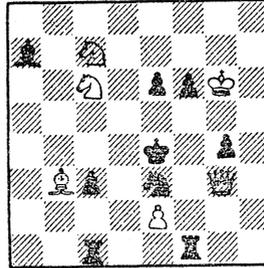
2♣ 12+9

Joralf Grande
1740 Skogmo/Norwegen



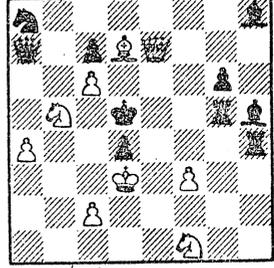
3♣ 4+8

Dr.Karl Fabel
1741 München



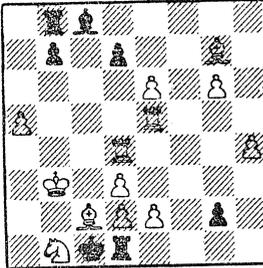
3♣ 6+9

E.Visserman
1742 Holland



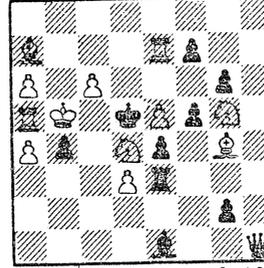
3♣ 9+10

Karl-Heinz Ahlheim
1743 Mannheim



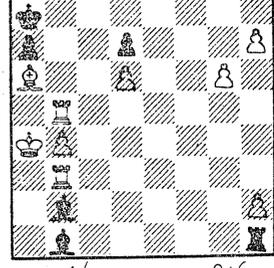
3♣ 13+7

L.J.Loschinski
1744 UdSSR



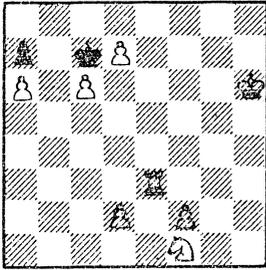
3♣ 12+10

E.A.Wirtanen
1745 Finnland



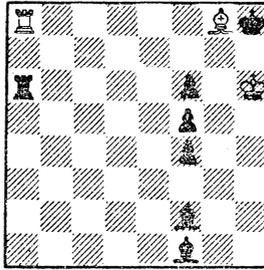
4♣ 9+6

Günther Jahn
1746 Wengen



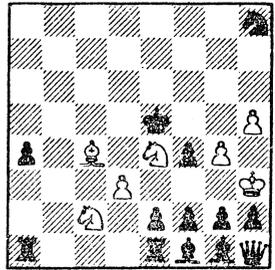
5# 8+2

R. Bédoni
1747 Frankreich



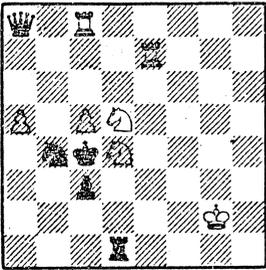
7# 3+7

Josef Breuer
1748 Wildbergerhütte



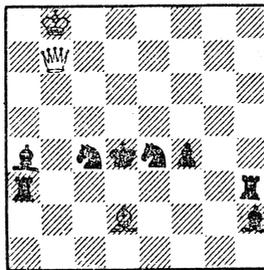
10# 7+13

M. Sosedkin
1749 UdSSR



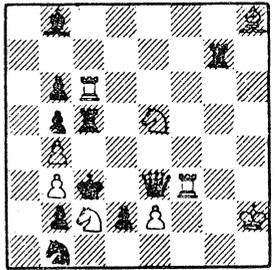
h2#* 7+5

Johann Galla
1750 Wanne-Eickel



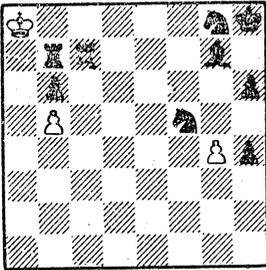
h2#*, 2 Lös. 3+8

Heinz Zander
1751 Köln



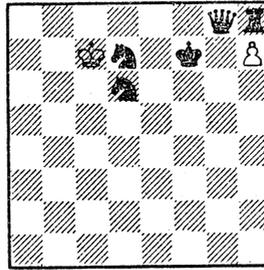
h2#, 2. Lös. 9+10

J.C. Morra & P. Castro
1752 Argentinien



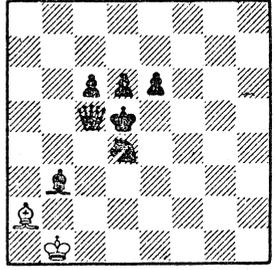
h3# a)Diagr. b)Sf5 nach d8 c)Bh6 nach h5 (4+8)

E. Masanek
1753 Dresden



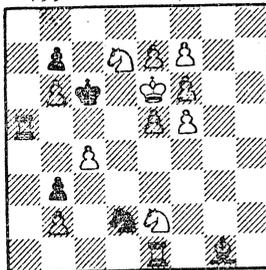
h3# 2+5

Dr. H. Selb, Mannheim
1754 H.P. Rehm gew.



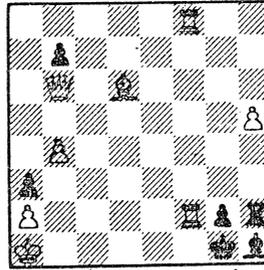
h5# 2+7

K. Mlynka
1755 CSSR



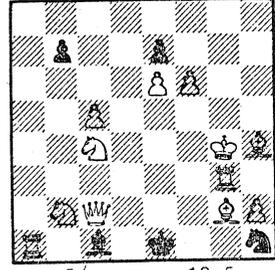
s2# a)Diagr. 14+4
b)Lg1 nach d4 c)Te1 nach f1

A. Hildebrand
1756 Schweden



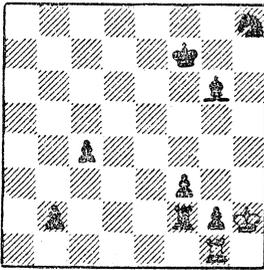
s4# 8+6

Ing. I. Mikan
1757 CSSR



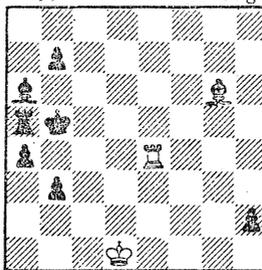
s5# 12+5

G.Eichhorn
1758 Grattstadt



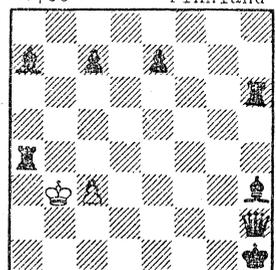
s5♠, Längstzüger 2+8

Dr.E.Pietzcker
1759 Hamburg



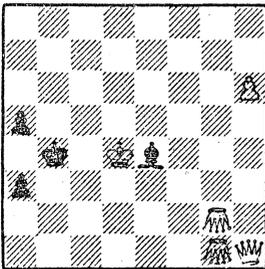
s5♠, Längstzüger 7+3

Matti Myllyniemi
1760 Finnland



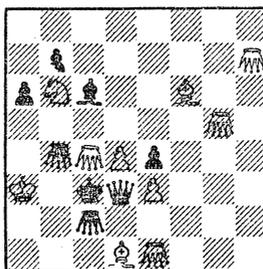
Serienzug-h11♠ 2+8

H. Juel
1761 Dänemark



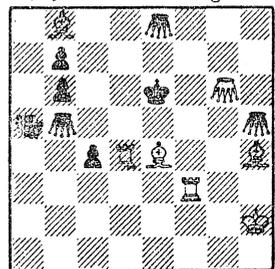
h2♠, 2 Lös. 5+4

D.H.Bruma
1762 Holland



2♠ 10+8

C.P.King-Farlow
1763 England

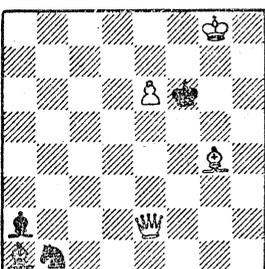


2♠ 7+8

Am Rande des Schachbretts

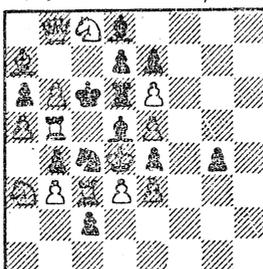
Bearbeiter: Dr. Karl Fabel, München 9, Pistorinstr. 8

Christoph Bandelow
1764 München



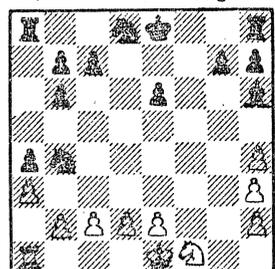
Welches waren die 5+3 letzten 6 Einzelzüge?

Dr.Ing.Luigi Ceriani
1765 z.Zt.Benaco/Italien



Schwarz am Zuge. 14+12 Spiele so, daß nach einem Minimum an Zügen bei unveränderter Stellung Weiß am Zuge ist!

Tivadar Kardos
1766 Ungarn



11+14 Hilfsmatt in 3 Z.

1767 Eero Bonsdorff

Helsinki / Finnland

Auf wieviele verschiedene Arten kann man aus einem normalen Satz Schachfiguren eine Anzahl von Steinen derart auswählen, daß man damit eine Hilfsmatt-aufgabe (Schwarz zieht an) konstruieren kann?

Dieses Mal sind wir wieder ganz international. CB zeigt eine schon einige Male dargestellte Idee im neuen Gewande. - Dr.LC bringt ein neues Beispiel für sein nun schon klassisches Thema, das in der Schwalbe in der letzten Zeit besonders von Erich Bartel bearbeitet worden ist (vergl.z.B. Nr.1628 in Heft 29). „Benaco“ ist der alte Name des Gardasees. - Das Retro vom Donaukai ist sehr leicht zu lösen. Selbstverständlich ist zu untersuchen, welche Rochaden

in der Lösung verwendet werden dürfen. - Um das Rechenexempel von EB zu lösen, ziehe man ein Lehrbuch der Kombinatorik heran. Daß die auszuwählenden Figurenkombinationen beide Könige und wenigstens 1 weißen Stein enthalten müssen, dürfte wohl klar sein.

L Ö S U N G S B E S P R E C H U N G E N

Heft 30, Juni 1964 - Nr.1631 - 1661

Zweizüger Nr.1631 - 1639, Bearbeiter: Ulrich Ring

1631 von Macleod: Auf die Satz-Paraden 1.- Db7+/De4+, die z.B. nach dem Versuch 1.f5?! (2.Sf4#) auftreten, folgt ganz einfach 2.L:D#!. Aber wegen 1.- Sc5! muß Weiß umdisponieren: 1.Sg3! (2.Dg1#) 1.- Db7+/De4+ 2.Db2#/Dc2#. An dem Drohmatt ändern auch 1.- K:g3 und 1.- Kh2 nichts. - Raffinierter Schlüssel (HZj) Guter Schlüssel mit originellen Mattwechseln (HA) Gute Verführung (RB) Sehr schön (NR) Gut, daß auch so etwas noch gebaut wird (HZn).

1632 von Janković: Die Diagonale c4/f7 bietet sich als Drohmöglichkeit an, und könnte man den WK einfach vom Brett entfernen, wäre die Aufgabe schon gelöst, denn alle schwarzen Verteidigungen sind wirkungslos: 1.-, Sc7/Sb4/Sc3/T:e4 2.Dc7/Se5/Sd6/D:e4#. Es gilt also nur, den richtigen Königszug zu finden: 1.Ke7/Kc5/Kd6/Kf5? 1.- Sc7/Sb4/Sc3/T:e4!!, also: 1.Kf6! - Saubere Darstellung (HZj,UR) Wohlgefällig in Inhalt und Aufbau (DrHA) Großartige Verführungsthematik (HA) Feiner Auswahlsschlüssel (HR) Ein fein geschliffener Edelstein (LW).

1633 von Barnes: Weiß macht sich die Brennpunktstellung von sD und sT zunutze. Aber nicht so: 1.Ld6/Lc3/Lf6? 1.- c:d6/Tf1/D:f6! Sondern so: 1. Lf4! Im Fachjargon: Vektoren-Sperrauswahl. Die guten Verführungen 1.Lc3 u. 1.Lf6 forderten viele Opfer. Ziemlich elegante Darstellung, und gerade so ohne Nachwächter (HA) Sehr fein (PK) Ist der Nr.1636 vorzuziehen (HZj).

1634 von Bereshnoj/Hebelt: 1.S:g3! - 1.Sh6/S:e3/Lg5/Le5? e:d2/L:d2/L:d6/Te5! Wer heute noch mit Halbbatterieaufgaben die Gunst der Löser erwerben will, muß schon etwas ganz besonders gutes bringen. Daher sind bei mancher Löserstimme schon Symptome einer Halbbatterie-Allergie festzustellen. Vor 2 Jahren wäre die Kritik viel besser ausgefallen. - Inhaltsreich und nicht leicht, aber es fehlen Eleganz und Originalität im Thema (HZj) Bringt nichts Neues und das Alte nicht besonders gut (HA) Sehr leicht (RB) Abgedroschenes Thema ohne die geringste Pointe (FB) Eine wohlgelungene Gemeinschaftsarbeit (DrHA).

1635 von Musante: 1.Sg4?! Kd4/Kc4 2.Sf6/S:e3# aber 1.- Te6! - 1.Lg4!! Kd4/Kc4 2.L:f3/Le6# 1.- Kc6/Te6 2.Dd7/De5#. Die dualvermeidenden Matts auf die Königsfluchten wechseln. Eine publikumswirksame Aufgabe! - Setze ich mit großem Abstand an die Spitze dieser Serie (EK) Versteckter Schlüsselzug (PK) Bester Zweier (GM) Löseronkel: Erstaunlich oft wurde 1.Lb5? angegeben, was überhaupt nichts droht.

1636 von Beck: Auch hier wird die Brennpunktstellung von D und T in 4 Versuchen auf die Probe gestellt (LW): 1.Lb5/Lc6/Lf5?/Lg4! 1.- Sf2/Dc4/Dc4!/?, wobei nur der letzte durchschlägt. Zum Vergleich siehe 1633. - Der weiß, T nachtwächtert. Zweimal dieselbe Widerlegung stört etwas (obwohl Dc4 an sich gut ist) (HA) Gefällt mir von den Modernen am besten (HZn).

1637 von Groß: Autorabsicht: 1.Lb5? g:f3!/Dd6/D:c7! (Eine unlogische Verführung, weil 1.L:a6?! stärker ist und nur an g:f3 scheitert). 1.Lg3! - aber unlösbar nach 1.- S:g3!

1638 von Konikowski: 1.Sa6/Sd7? De5/Se7! - 1.Df2! Durch den dreifachen Drohwechsel folgen auf veränderte Turmverteidigungen die gleichen Matts. Der wSb8 dient nur zur Irreführung, was ihm auch bei einigen Lösern gelang. Dennoch wird kaum ein Preisrichter vor einer so undisziplinierten Konstruktion ein Auge zudrücken. - Immerhin ist 1638 nicht ganz leicht. Die Lösung probierte ich zuletzt (HA) ... Sb8 hat mich nicht daran gehindert, zuerst Df2 zu untersuchen (HZj) Momentsache (RB) Hat mir trotz Sb8 gut gefallen (EK) - 579 -

1639 von Ellerman: Der Verfasser vermutet ("perhaps"), daß seine sechs Selbstblocks auf f5 keinen Vorgänger haben. 1.L:f5! – Ein dankbares Thema, weil effektiv und leicht verständlich (HZj) Ein prächtiges, preiswürdiges Meisterwerk mit einem durchaus nicht naheliegenden Schlüsselzug (DrHA) Ein feiner Task (HA) Gefällig (RB) Lösungszeit höchstens 20 sec.: die sieben schwarzen Polypenarme, die nach f5 greifen, verraten zuviel. Ein Knüller! (EK) Ein sehr ansprechender Task des unerschöpflichen Komponisten (RL) Mit Abstand das beste Problem (OR).

Gesamturteile: HA: Meine Rangliste 1637; dann 1639, 1631, 1632. – KHR: Wieder eine großartige Serie. Primus inter pares 1639. H.Albrecht hat in diesem Halbjahr mehr Klasseprobleme zu richten als sonst im einem ganzen Jahr. – JFK: Im ganzen eine recht erfreuliche Serie! Hervorragend und ganz besonders inhaltsreich 1637 und 1639. – KR: Meine Favoriten: 1635 u.1639. – LW: Am besten gefielen mir: 1632, 1639, 1631, 1634, 1635.

Drei- und Mehrzüger Nr.1640 – 1648 (Bearbeiter: Bernhard Schauer)

1640 von Zeillinger: 1.Lh3! stellt Zugzwang her 1.– Ke4 2.c8D b2/b6/f5/h4 3. Dc2/Dc6/De6/Dg4#. Was zum Schmunzeln. – Bahnung mit weiträumigen D-Matts (LW) Gutes Zugzwangsproblem (ESch) Hübsch (RL).

1641 von Dr.Leopold: Die Probe 1.e4? (2.De8#) stößt auf den Widersacher auf g1 1.– L:c5! Mit dem Vorplan 1.Kb4! (2.De8+ K:d5 3.D(B)e4#) wird 1.– Sf2 erzwungen (1.– L:c5+ 2.K:c5). Jetzt tritt nach 2.e4! der S an die Stelle des ausgeschalteten L (= Dresden): 2.– S:e4 3.f4#. – Feine Darstellung (HZj) sogar mit Muster matt (HA) Sehr fein gemacht (EK).

1642 von Karpeles: Dem wK fehlt nur ein sicheres Plätzchen, dann würde er beiseite treten und den S ungestört matt geben lassen. Lg2 verhilft ihm aufopfernd dazu: 1.Le4! d:e/Tg3/Lf1 2.Kc4/Kd6/Kb4! und 3.Sc5#. – Hübsch (HZj,GM) Ausgezeichnet gefallen (HA,EK).

1643 von Biscay: Diese Aufgabe mit der vierfachen Selbstbehinderung auf e5 – selbstverständlich alles fein säuberlich durch Probespiele logisch untermauert – hat das Publikum von den Stühlen gerissen. Man sehe: 1.Lc2? Te5! (2. Tc7 oder Ld3 oder Sa2? T:e3!); 1.Tc7? e5!; 1.Le2? Se5! (2.Sa2? S:f7, 2. Tc7? Sd3); 1.Sa2? Le5! (2.Lc2? Th1+ 2.b:a? c2+) – 1.Dg7! zwingt nun einen der vier Verteidiger auf e5 1.– Le5 2.Lc2 (L behindert T) 1.– Te5 2.Tc7 (T behindert Be6) 1.– e5 2.Le2 (B behindert S) 1.– Se5 2.Sa2 (S behindert L) Einfach toll, daß es auf jede Verteidigung nur eine Fortsetzung gibt! Der Wechsel der hindernden und behinderten schwarzen Figuren in den vier Abspielen (L-T, T-B, B-S, S-L) ist dazu noch ein ausgewachsener viergliedriger Zyklus! – Eine phantastische Leistung! (HZj) Unglaublich, grandios (HA) Ausgezeichnet (GM) Bester 3# (KR,GM) Meisterlich (HHSch) Ein Meisterwerk (LW).

1644 von Seibt: Wenn die wD nach 1.T:a2+? D:a2 nicht gefesselt wäre, ginge 2. Db4#. Also muß S.M. ins Exil gehen. D:a2 bietet sich geradezu aufdringlich die durch den sB geschützte Nordostecke an: 1.Kh7? Db7+ 2.Kh6 Db3! 3.?? Daß dies nicht hilft, vielmehr der wK ins rauhe Winterwetter hinaus muß, ist eine echte Problem-Pointe: 1.Kf8! Df5+ 2.Ke7! 8 Gegenschachs hat die sD nun! In der Auswahl zwischen dem naheliegenden 1.Kh7? und dem tollkühnen 1. Kf8! liegt der Fortschritt gegenüber dem Zepferschen Vorbild. Dort ist es ein abseits stehender wL, der durch sein "Opfer" den eigenen K in die gleiche Gefahr bringt. – Eleganter Lösungsverlauf (HZj) Sehr interessant und modern (EK) Der 2.Zug ist außerordentlich überraschend (HA).

1645 von Müller-Pedersen und Larsen: 1.Sb5? kann gleich dreifach abgetan werden, nämlich mit 1.– Td7,Tc3,g1D. Durch das Umgehungsverfahren 1.Sc4! Sd7 2.S:d6 Sc5 3.Sb5 sind die c-Linie und die Diagonale g1-a7 ge- und die 8.Reihe gewissermaßen entsperret worden. Es bleibt 3.– Td7 4.Dc8# und 3.– Sb7 4.Ta6#. Das Auftauchen des unterbeschäftigten Tg6 ist natürlich ein schlechtes Mittel, mit dem sich die Autoren aus ihrem Dilemma 3.– Sb7 geholfen haben. – Verworfen, aber schwierig (HA) Sagt mir gar nichts (KR) Aufgabe von Format (HZn) Hübsch (SupPK) Schwächstes Stück (LW).

1646 von Buchwald: Und nun hereinspaziert. Damen und Herren! Hier sehen Sie, was Sie noch nie gesehen haben! Nicht 1.Ka8? oder Kc8? ist richtig, denn 1.- Le4, sondern 1.Kc7! Hier hilft 1.- Le4 nicht, denn das Matt auf b6 ist unabwendbar. Also 1.- c2, um den sT heranholen zu können. Na und? 2.Kb8!!! Diese drei Ausrufezeichen hat der steische K wahrhaft verdient. Gegen 3. Ka8 4.b8S# gibt es höchstens noch das Racheschach 3.- Tc8+ 4.b:cD(L)#.- Der K hat Nerven (HZj) Der 2.Zug ist einer der verrücktesten, die mir bisher vorgekommen sind. Und dabei ist es logisch begründet (HÄ) Der siegreiche Kampf Zweier gegen eine ganze Armee (HZn) Ein hinterlistige K (NR) Der 2. ist der tollste Zug des Jahrhunderts (FB).

1647 von Bilfinger: Der Ausgangspunkt ist dem von 1646 ähnlich. Auf Züge des wK reagiert einer der beiden sS: 1.Kb8? Sf6 2.a8D Sd7+ 3.Kc7 Sb8; 1.Kb7? Sf7 2.a8D Sd6+. Daher zunächst die Zurechtstellung 1.Lh3! (legt die Grundlinie frei) Sf7 2.Kb8 3.a8D; 1.- Sf6 2.Kb7 3.a8D. - Erst wenn sich die feindliche Kavallerie entschieden hat, disponiert der wK (HZj) Hübsch, trotz der Duale (HHSch) Nicht logisch fundiert, da zurechtstellender Schlüssel, aber trotzdem sehr ausdrucksvoll (LW).

1648 von Eisert: Wenn der Bf6 nicht wäre, würde 1.Se4?! nur mit 1.- K:e4 beantwortet werden können und 2.Lc6#. Aber so 1.- d2 2.f7 K:e4 3.Lc6+ Kd3. Auch 1.f7? scheitert: 1.- c2 und 2.c1D+. Daher muß eine Stellung angestrebt werden, in der der Zug f7 stark droht und keine Zeit zu c2 läßt. 1. La6! Kc6 2.Lb7 Kd7 3.f7! (4.f8S#) L:f7 4.La6 Kc6 5.Lb5+ Kd5 6.Se4! Aber, aber 1.Se4 d2 2.f7 K:e4 3.Sd6+ Kf3/Kd5 4.f8D(+) usw. Schade.

Märchenschach Nr.1649 - 1657 (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm).

1649 von Zilahi: a) 1.K:d4 Le4 2.Ke5. b) 1.Kf4 Sh3 2.Kf5. Thema:Halbgefesselte Steine werden zwecks Ermöglichung des Matts entfesselt (LW). Nur EB fand den Stein des Anstoßes: "Wozu der Th5?" Morgenstern: "Ein Wiesel saß auf einem Kiesel". Wozu? Des Reimes (Themas!) wegen. Mit ihrem Sucher für verdächtige Steine entdeckten manche noch den wK und die schwach beschäftigte sD, was nicht so ganz falsch ist, denn mit Verzicht auf den sT und das Thema könnte man die 3 schwarzen Steine auf der 6.Reihe durch Versetzen des wK nach e7 beseitigen. Die höchste Ökonomie (ein wBe6 wäre dann noch nötig) läßt vom Gehalt aber nichts mehr übrig. - Fein (SupPK).

1650 von Hynönen: 1.Te2 Lb3 2.Te3 La2 3.Le2 und 1.Ld7 Lh1 2.Le6 Tg2 3.Sd6. Diesmal haben wir zweifellos (HR)"ein Musterbeispiel an Ökonomie u. Präzision" vor uns. Das fand ungeteilten Beifall. Der Kenner schätzt dazuhin noch "die an weißer Zugnot scheiternde Verführung, die das hervorragende Stück fein ausbalanciert" (LW): 1.Ld1? Sc3 2.Lc2 Sd1 3.Tempo?? Lb5#.

1651 von Mortensen: 1.- Dd6#. Nachdem der sK b6, b5 und a3 weggeputzt hat, folgt 9.a1L 10.Lb2 12.Kb1 13.La1 Dc2#. Allgemeines Urteil: Momentsache, doch gefällig (RB). HZn meint, es gebe hierfür im Vergleich zu etwa einem modernen 2-er zu viele Punkte. L0: Stimme vollkommen zu. Aber wie sollte man es praktisch anders machen? Ungerechtigkeiten entstehen dadurch jedenfalls nicht, denn der Punktsegen kommt ja allen Lösern gleichmäßig zugute.

1652 von Formanek: Das doppelte Satzmatt 1.- Dd6 und Ta2# wird in den beiden Spielen durch die auf b3 auftauchende Blockfigur aktiv differenziert: 1. a:b5 3.b3 Dd6 (nicht Ta2); vor dem Matt geht dann 1.b2 2.b1T 3.Tb3 u, nun nur Ta2#, nicht Dd6. Obwohl der Inhalt sehr durchgeformt ist, ist das Stück natürlich (EB) "sehr leicht". Die einzige negative Stimme: "mit nur wenig Witz, wie es sich ein Pionierstück gerade noch leisten darf" (RL) EB meint, daß sich aus dem fortgesetzten Serienzüger sicher noch einiges machen läßt.

1653 von Ester: Überraschend steuert man mit 1.Sf1 c:d3 2.e3 d:c2 3.Ld1 eine Allumwandlung an (die einwandfrei differenzierten Varianten möge der Leser selbst suchen), "ein vielversprechendes Debut" (JFK); bei der Konstruktion mit 24 Steinen muß man allerdings noch ein Auge zudrücken, was Hr, HHSch und LW monieren. Lob auch von HÄ, HZn.

1654 von Schauer und Seibt: Die Staffeln der Vorpläne (d.h. der eine bereitet den nächsten vor; wie man auf einer Leiter die nächste

1654 von Schauer & Seibt: Die Staffeln der Vorpläne (d.h. der eine bereitet den nächsten vor; wie man auf einer Leiter die nächste Sprosse braucht, um zur übernächsten zu kommen.) sieht hier so aus: Hauptplan ("H") 1. Lg4+? scheitert daran, daß h5 nicht gedeckt ist. 1. Lg6? -H- 2. Lh5 ist viel zu langsam, daher mit Beschäftigung des sk 1. Le4+ 2. Lg6+? (1. Vorplan = "V1") aber 2. - T:b4!, daher muß der Turm aus dem Aktionsradius von Tb2 entfernt werden (2. Vorplan = "V2") 1. Tf4+ 2. Td4+?, scheidend am Eingreifen der sd 2.- D:c7, daher ("V3") 1. Le4+? 2. Lc2+ aber 2.- T:b4, also zuvörderst noch ("V4") 1. Tf4+! 2. Tc4+. Zusammen ergibt das die Lösung: V4-V3-V2-V1-H. HHSch: Das ist gewiß sehr nett und von feiner Logik; trotzdem möchte ich meine Bedenken anmelden gegen die Leichtherzigkeit, mit der immer öfter über das ästhetisch wohl begründete Verbot von Schachgeboten hinweggegangen wird. - HA: Hier stoße ich mich an gar nichts, ich finde es einfach großartig (ähnlich auch HZn, GM). Hoffentlich wird es dem Sachbearbeiter nicht übel genommen, wenn er etwas Öl in die allgemeinen Wogen der Begeisterung gießt: So lobenswert es ist, "neudeutsche Prinzipien im Selbstmatt anzuwenden" (NR), so sollte auch die verwendeten strategischen Effekte möglichst selbstmateigen sein. Das aber trifft hier nur für den Selbstblock h5 zu; der gesamte übrige Inhalt läßt sich - sogar in besserer Konstruktion - orthodox realisieren: Kh6 Tb4 Lc7 Lf5 - Kf3 Dc1 Tb2 Lf2 Be2 e3 g2 h3 h5 = 9#, wohl gemerkt unter Beibehaltung des Grundschemas. Trotzdem (PK) "ein kostbares Stück".

1655 von Zucker: 1.- La3# Statt dessen "überraschend" (LW, HZn, HZj), "weil man lange versucht, den wK auf c1 mattzukriegen" (HA) 1. Kb2! La3+ 2. Ka1 Lf8 3. Dg5+ Kh7/Lg7+ "sogar mit Varianten" (PK) 4. Dg7+/De5+. Das gefällt mir (HZn)

1656 von Dr. Petri: 1. Tcc7 Gb8 2. Th2 Gh1 3. Tch7 L:h7 4. Tb2 Lb1#. "Fast haarsträubendes Mattbild. Und da probierte ich, nachdem ich es gefunden hatte, noch lange mit 1. Tg7?, aber immer war ein wT zuviel da" (HA). Strategisch gesehen ist das "Opfer zwecks Beseitigung hinderlicher Kraft" (LW) von Interesse.

1657 von Monreal: 1. Td7 (Zugzwang!), da Sb1 das Mattfeld d2 (KRb8!) und KRe2 e5 bewacht halten muß, während auf 1.- e6 2. KRh6# folgt. Hauptvarianten: 1.- KRf4 2. Sc6# (nicht Sf3), 1.- KRg7 2. Sf3# (nicht Se6): Dualvermeidung bei direkter Entfesselung des wS durch Entfesselung zweier Türme. Obwohl dem Sachbearbeiter nicht bekannt ist, ob auch orthodoxe Darstellungen des Themas existieren (HA: Braucht man dafür Kamelreiter?), "kommen die Kamelreiter hier gut zur Geltung" (GM). HHSch fragt, ob sich nicht ein besserer strategischer Schlüssel hätte verbauen lassen.

Am Rande des Schachbretts Nr. 1658 - 1661 (Bearbeiter: Dr. Karl Fabel)

1658 von Kuner: Viele Löser haben erneut nicht beachtet, daß nur solche weißen Züge zurückgenommen werden können, die nicht zu einem Retropatt führen. Die Experten stritten sich um 533 und 534. Letzterer Wert ist richtig, da auch d6:Bc7 der letzte Zug gewesen sein kann. (10 Punkte mit Strafpunkten)

1659 von Murkisch und Ringeltaube: Satz 1.- cBd 2. Lb8 D:c5#. Spiel: 1. Lb8 cBd 2. Lf4 (der einzig mögliche Auswahlzug!) D:c5#. (2 Punkte)

1660 von Biscan: Weiß nimmt Tg5:Bg7 zurück. Damit ist Lh4 ein Umwandlungsläufer, entstanden aus Ba7 auf c1 oder e1. Die erforderlichen w. Schlagobjekte sind unter anderem aus Ba2 und Bh2 durch Umwandlung auf a8 und h8 entstanden. Also sind beide schwarze Rochaden unzulässig, und es kann weitergehen: 1. D:e5 e6 2. fg oder d7+ usw. "Das ist nicht sehr großartig" (HHS). Außerdem ohne Retroanalyse nebenlöslich: zurück Sg5-h3 und 1. d7+ Kd8(Kf8) 2. D:e5(T:f7+) L:g5(Kg8) 3. D:e7+(Tg7+) (8 Punkte)

1661 von Dr. Fabel: (a) 1. Sa3 Sf6 2. Tb1 Sh5 3. Sc4 Sg3 4. Sa5 S:h1 5. Sb3 Sg3 6. Sa1 Sh5. (b) 1. Sf3 Sf6 2. Sa3 Sh5 3. Tg1 Sf4 4. Tb1 Sh3 5. Sc4 S:g1 6. Sa5 Sh3 7. Sb3 Sf4 8. Sa1 Sh5 9. Sg1. "Nett und nicht schwer - glücklicherweise wurde nicht 'finnisch' die Zahl der Möglichkeiten verlangt!" (HHS) (10 Pkt.)

L Ö S E R L I S T E Bearbeiter: Friedrich Burchard, Netphen

	H e f t	30	2#	3#	n#	A	Konto	A	B	C	BC	So	Kto	BC	ABCSo	1964
1	Dr.H.Augustin	16	8	19	43	2*	400	20	5	25	-	1*	192	388		
2	Hemmo Axt	17	12	24	53	1*	920	49	19	68	-	2*	246	527	(7.)	
3	Erich Bartel	0	-	-	0		474	30	10	40	24	1*	514	320		
4	T.Baumann	17	9	13	39		614	49	21	70	24		571	511	(9.)	
5	R.Bienert	19	3	4	26	20*	145	26	-	26	-	2*	530	470	(12.)	
6	F.Burchard	19	12	25	56	2*	542	49	30	79	24	4*	156	862	(a.K.)	
7	P.M.Dekker	19	12	19	50		558	46	7	53	24		406	456	(14/5.)	
8	J.Hille	13	11	16	40	2*	970	34	-	34	-	2*	295	411		
9	H.Hofmann	19	12	24	55	15*	229	49	12	61	24	3*	301	682	(3.)	
10	K.Hraba	16	-	4	20	1*	588	30	-	30	24	1*	434	268		
11	B.Ingre	-	3	-	3		93	-	-	-	-		8	47		
12	J.F.Kaja	17	11	24	52		239	47	16	63	24		217	456	(14/5.)	
13	R.Karpeles	15	9	10	34	7*	891	36	7	43	24	2*	682	509	(10.)	
14	G.Kern	13	6	-	19	5*	253	-	-	-	-		429	144		
15	W.Klages	16	12	24	52	17*	442	34	-	34	24		722	414		
16	E.Kreuz	9	9	6	24		214	-	-	-	-		64	278		
17	Sup.P.Küster	15	12	11	38	1*	433	39	-	39	-		655	335		
18	H.Lang	-	-	-	-		51	46	-	46	-	1*	624	263		
19	R.Ludes	12	9	4	25		498	24	-	24	24		517	205		
20	G.Maier	14	12	20	46	14*	536	49	-	49	20	2*	40	410		
21	D.Nixon	2	6	-	8	1*	563	49	-	49	28	3*	252	347		
22	E.Raschick	-	8	11	19	5*	108	37	2	39	12	1*	616	497	(11.)	
23	O.Richling	18	11	28	57		414	42	16	58	-		299	584	(5.)	
24	M.Rieger	14	9	7	30	2*	351	16	-	16	-	1*	401	443		
25	N.Ringeltaube	2	3	4	9	1*	51	35	-	35	24		576	213		
26	K.Roscher	19	12	25	56	2*	508	49	-	49	24	2*	528	619	(4.)	
27	H.Rottmann	14	9	4	27		150	36	2	38	24		184	334		
28	E.Schaaf	14	9	8	31	9*	856	33	5	38	-	1*	348	378		
29	H.H.Schmitz	19	12	25	56	27*	119	45	26	71	24	4*	684	724	(1.)	
30	K.D.Schulz	17	12	12	41		989	49	16	65	24	1*	363	687	(2.)	
31	Dr.R.Seeger	15	11	20	46	8*	195	47	-	47	-	1*	52	335		
32	G.R.Spann	18	12	24	54		869	49	12	61	24		482	423		
33	K.Unglaub	18	11	29	58		295	42	-	42	20		222	517	(8.)	
34	G.Weich	15	8	12	35	2*	569	27	-	27	-		644	253		
35	L.Wiemer	19	11	29	59	4*	799	47	-	47	-	1*	387	468	(13.)	
36	H.Zajic	18	12	24	54		394	39	12	51	24		277	534	(6.)	
37	H.Zander	19	12	25	56	1*	652	43	-	43	24		728	384		
Nachträge:																
38	N.Budkow (H.29)	16	9	-	25		149	26	0	26	-		101	250		
39	H.Hadan (H.29)	20	12	10	42		608	38	-	38	-		459	380		

Erreichbare Punkte: 2# = 17 + 2 = 19
 3# = 12 + 0 = 12
 n# = 24 + 12 = 36
 A = 53 + 14 = 67 P. BC = 79 P.

Erfolgreichster Löser in Gruppe A: L.Wiemer, Lübtheen, mit 59 Punkten; in Gruppe B gab es an der Spitze ein großes Gedränge: mit 49 Punkten (= 100 - Prozent) landeten: H.Axt, T.Baumann, H.Hofmann, G.Maier, D.Nixon, K.Roscher, G.R.Spann, K.D.Schulz. Da der Rückgriff auf die letzte Löserliste noch keine endgültige Entscheidung über den Gewinner der Urkunde brachte, mußte lt. Turnierordnung auch noch die vorletzte Liste herangezogen werden. Danach erhält die Urkunde: G.Maier, Coswig.

In der Spalte „So“ sind die Sonderpunkte angegeben, die für die Angabe der Lösungen zum 136.Th.T. errungen wurden. Da die während des laufenden Jahres von den einzelnen Lösern erreichte Gesamtsumme von Punkten (einschl.Sonderpunkte) doch recht wichtig ist (vgl.Heft 24, S.398), wurde die Löserliste noch um die

Spalte „ABCs 1964“ erweitert, dahinter in Klammern die Platzziffern der z.Z. aussichtsreichster Bewerber. Danach scheinen die ersten 5 Plätze bereits in festen Händen zu sein, der Kampf um die Plätze 6 bis 10 verspricht jedoch noch recht aufregend zu werden.

Nachträge: H.Axt 54/34 (Heft 29), J.Hille 3/0 (Nr.1612 Berichtigung).
Den 2.Stern (*) in Gruppe B erreichte G.Maier, Coswig. Wir gratulieren.

(F.B. - G.M.)

Buchbesprechungen

Hans-Hilmar Staudte und Milu Milescu: Das 1 x 1 des Endspiels,

Verlag Walter de Gruyter & Co, Berlin 1964, 164 Seiten, br. 16,80 DM.

„Der ursprüngliche Gedanke des israelischen, früher rumänischen Studienfachmanns Milu Milescu bestand darin, an einer möglichst umfassenden Sammlung von Analogien zwischen Partie und Studie die Bedeutung und den Wert der Studienkomposition für die Endspielführung in der praktischen Partie darzulegen. Dr. Staudte entzündete sich an dieser Idee, schritt aber weit darüber hinaus und schuf praktisch ein Lehrbuch der Endspielkunst auf unsystematischer Grundlage.“ Mit diesen Sätzen umreißt Kurt Richters Vorwort die Entstehungsgeschichte dieses Buches, das unter Verwertung eines Teiles des von Milescu in vielen Jahren zusammengetragenen Materials und Hinzufügung weiterer Stellungen von Dr.H.Staudte zur belehrenden Unterhaltung aller, die an dem Endspiel und an der Studie interessiert sind, geschrieben wurde. Und ihnen allen kann dieses Werk wärmstens empfohlen werden. Es bietet nicht etwa - wie der Titel annehmen lassen könnte - eine Elementarlehre des Endspiels, im Gegenteil: was hier vorgeführt wird, ist schon die hohe Schule des Endspiels, die sich nicht nur in subtilster Spielführung, sondern vor allem auch in überraschenden Kombinationen äußert, an denen dieses Gebiet so reich ist. Die aufgelockerte Darstellung, bei der unter anregenden Überschriften jeweils zusammengehörige Fälle aus Studie und Praxis des Endspiels vereinigt und unterhaltsam erörtert werden, läßt aber den Leser gar nicht zum Bewußtsein kommen, zu welchen Höhenflügen der Verfasser hier verleitet; und das ist für ein Buch, das sich mit dieser Materie befaßt, sicher ein großer Vorzug!

Dr.W.Sp.

Max Euwe und Walter Weiden: Amateur wird Meister,

Verlag Walter de Gruyter & Co, Berlin 1964, 208 Seiten, br. 16,80 DM.

Dem in Heft 6/1962 (Seite 89) besprochenen Buch „Meister gegen Amateur“ haben die Verfasser dieses Werk folgen lassen. Bei gleichem Aufbau wie in dem früheren Buch (25 ausführlich kommentierte Partien mit eingehenden Vorbemerkungen und einer die grundsätzlichen Fragen der Strategie und Taktik herausstellenden umfangreichen Einleitung) wird hier gezeigt, worin der schon erfahrenere Amateur sich noch von dem Meister unterscheidet und wie er allmählich zum Meister heranreifen kann. Sicher ein Leckerbissen für die Freunde des Parteispiels.

Dr.W.Sp.

Mitteilung des Kassenwarts. Dem Dezemberheft 1963 der SCHWALBE lag der Sonderdruck Nr.2 „Doppelzugschach“ zum Preise von 1,80 DM bei (s. Ankündigung S.368 und Beschluß Nr.2 der Hauptversammlung S.367 des Schwalbenheftes 22/23). Die meisten Empfänger haben bei ihrer Beitragszahlung diesen Betrag mitzuübersendenden übersehen; sie werden um Nachholung bei der nächsten Überweisung gebeten.

Ferner wird erinnert, daß eine Anzahl Bezieher den den Beitrag für das zu Ende gehende Jahr noch nicht beglichen hat.

Es ist sehr erwünscht, wenn der Beitrag für 1965 möglichst früh entrichtet wird.

Dr.L.J.

Das Dezemberheft soll nach Möglichkeit noch in diesem Jahr zum Versand kommen

Peter Kniest